

„Jubilate“ –

### 3. Sonntag nach Ostern

„Jubilate – Jubelt“ – was für ein Name, was für eine Aufforderung in diesen Zeiten.

Jubeln – worüber?

Jubeln –

über die Lockerungen in den Beschränkungen, die wir erleben?

Jubeln –

dass es bisher noch nicht schlimmer gekommen ist mit der Pandemie?

Jubeln – vielen bleibt der Jubel im Halse stecken:

Wer Angst hat oder krank ist.

Wer sich sorgen macht um seine Existenz.

Wer skeptisch ist, was nun kommen wird.

Jubilare –

Am 3. Sonntag nach Ostern beschäftigen sich die vorgeschlagenen Bibeltexte mit der Freude an der Schöpfung, mit der bleibenden Hoffnung von Ostern auf Neuschöpfung und der Verantwortung des Menschen.

**Psalm 66** ist der zum Sonntag gehörende Psalm

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält

und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Eines der vorgeschlagenen **Wochenlieder** ist

„Gott gab uns Atem, damit wir leben“

Viele singen es gerne, vielleicht mögen Sie Ihr/magst Du Dein **Gesangbuch** holen und es leise oder laut singen Nr.432 oder einfach die Strophe hier:

Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben,  
 er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.  
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.  
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.

Wenn Sie Kinder haben (oder auch sonst), schauen Sie vielleicht einmal hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=DEdd1KYHu3Q>

Die Schöpfung ist für viele ein wichtiger Ort des Staunens, des Glaubens „Er schuf sie gut, er schuf sie schön“ Und die Schöpfung ist der Ort der Verantwortung. „Er gab uns Hände, damit wir handeln“

Einer der vorgeschlagenen Bibeltexte sind die ersten Verse der Bibel:

#### 1. Mose 1

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Und die Erde war wüst und leer,

und Finsternis lag auf der Tiefe;

und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Und Gott sah, dass das Licht gut war. ...

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,

die da herrschen über die Fische im Meer

und über die Vögel unter dem Himmel

und über das Vieh und über die ganze Erde

und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

#### Gedanken

Mitten im Frühling

hat das Kirchenjahr das Thema Schöpfung gut platziert.

Doch: Dieser Frühling ist anders.

Die Schönheit draußen,

Licht und Grünen und Blüten

steht im Gegensatz zu manchem Dunkel aus Sorgen und Ängsten und Einsamkeit der Menschen.

Von manchen höre ich, dass es sie tröstet, wenn sie ein paar Schritte draußen gehen können und Licht und Grün genießen.

Wir sind froh, dass die Kinder nach draußen können.

Wir wissen, wie privilegiert jene sind,

die einen Garten oder Balkon haben oder doch wenigstens in einem einigermaßen grünen Umfeld leben.

Wie wir in Hechtsheim:

Die Felder um uns,

Möglichkeit eines weiteren Blicks.

Gerade in diesen Tagen,

in denen viele im Umkreis des Zuhauses bleiben, tut es gut in einem Ort wie Hechtsheim zu leben.

Die die kaum vor die Türe kommen, schauen mit Sehnsucht nach draußen.

Schöpfung

hat aber immer auch mit Verantwortung zu tun:

„Herrschen“ meint im biblischen Schöpfungsbericht, dass die Menschen Verantwortung übernehmen für alles, was lebt.

Verantwortung

Das müssen wir in diesen Tagen immer wieder neu buchstabieren.

Verantwortlich handeln.

Das meint für viele im Moment das menschliche  
Miteinander

Und gleichzeitig bleibt die Verantwortung  
für die Schöpfung.

Manche fragen sich,

ob wir in diesen Tagen nicht ein wenig  
nachhaltiger leben als sonst.

Nicht so viel Auto fahren, mehr selbst zuhause  
kochen, etwas weniger konsumieren.

Coronakrise und Klimakrise –

Gefährlich ist beides.

Und vielleicht lernen wir ja in diesen Tagen,  
dass wir manches anders machen können,  
wenn es sein muss.

Dass wir gemeinsam Neues lernen können.

Wer weiß.

Wer weiß,

was Neues aus dem Alten entstehen kann.

Wenn wir

uns nicht nur das Alte genauso zurückwünschen  
wie es gewesen ist.

„Schöpfung – Neuschöpfung – Verantwortung“

Die Theologie **Jürgen Moltmanns** ist genau davon  
geprägt. Seine "Theologie der Hoffnung" (1964) zählt  
zu den folgenreichsten theologischen Büchern aus  
Deutschland.

Vielleicht mögen Sie/magst Du ein paar Sätze von ihm  
lesen:

*„Die große Hoffnung sagt: Eine andere, eine gerech-  
tere Welt ist möglich. Gib dich nicht auf, setz'dich ein!  
Jedes Kind, das zur Welt kommt, verkörpert einen er-  
neuten Anlauf zu diesem Gelingen. In jedem Kind war-  
tet Gott sozusagen auf den menschlichen Menschen.“*

*„Der Geist Gottes ist das, was lebensfördernd zwi-  
schen den Menschen stattfindet: die Liebe und die  
Gerechtigkeit.“*

*„Ich erinnere mich an eine Begebenheit im Mai 1945.  
Wir waren in einem schrecklichen Gefangenenlager in  
Belgien. Alles war dunkel. Keiner von uns hatte mehr  
Lust zu leben. Meine Sinne waren völlig zu. Eines Ta-  
ges mussten wir einen Wagen aus dem Lager raus-  
schieben. Auf einmal sah ich vor mir einen blühenden  
Kirschbaum. Mir sind die Knie weich geworden. Mit  
einem Mal guckte mich das Leben wieder an. Und da  
erwachten meine Sinne.“*

*Und in einem Interview mit der Zeitschrift Chrismon  
sagt die Jürgen Moltmann Interviewende:*

*„Am Ende Ihres neuen Buches schreiben Sie: "Das  
feste Land der Wirklichkeit ist immer umgeben von  
einem Ozean der Wirklichkeiten. Die verwirklichten  
Möglichkeiten sind nur ein kleiner Teil der möglichen.  
Wirklichkeiten. Wer auf Gott hofft, rechnet auch mit  
den Möglichkeiten Gottes. Also ist eine andere Welt  
möglich." Wie würde eine solche andere Welt ausse-  
hen?... Diesen Blick, der die Möglichkeiten betont,  
anstatt die Wirklichkeit schwarz zu malen, brauchen  
wir dringend.“*

Wir leben in Zeiten,  
die uns ganz im Augenblick fordern.

Viele müssen ihre Kräfte im Hier und Jetzt bündeln:  
Krankenschwestern und Ärztinnen und Altenpfleger.  
Eltern, die noch immer zuhause „Schule machen“,  
Lehrerinnen und Lehrer,  
für die es am Montag wieder anders losgeht  
Ladenbesitzerinnen und Verkäufer mit neuen Regeln.  
Jeder und jede, die nach draußen gehen  
und entscheiden müssen:  
Wie viel Nähe, wie viel Abstand.  
Und viele mehr.

Die Kräfte jetzt bündeln,  
auf Sicht fahren,  
aber trotzdem die Zukunft, die Welt „danach“  
mit Hoffnung und Weitblick  
bedenken und gestalten und beherzt in sie gehen.

## Gebet

Gott,

wir danken dir für alles,

was uns Freude und Hoffnung gibt in diesen Tagen:  
Menschen, Hilfe, die wir geben und nehmen, die Natur,  
Glaube und Liebe.

Wir bitten für alle,

die über die Zukunft nachdenken

Für alle, die in Politik und Gesellschaft

weitreichende Entscheidungen treffen

Für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler

Für Menschen in den Altenheimen: Bewohner und Pflegende.

Für Menschen, die krank sind. Und jene, die für sie sorgen,  
in Krankenhäusern, in Arztpraxen, Zuhause.

Für Trauernde.

Für Familien und Einzelne

Schwache und Starke

Um den Geist der Hoffnung.

Hoffnung in die Kraft der Erneuerung.

In dich.

Amen



## Einladung Offene Kirche

Gemeindehaus und Gemeindezentrum sind am Sonntag,  
3.5. und 10.5. zum Verweilen und zur Stillen Andacht  
und Gebet für Einzelne zwischen 10Uhr und 12Uhr ge-  
öffnet. Pfarrerin/Pfarrer/Kirchenvorstandsmitglieder  
sind vor Ort. Es gelten die im Öffentlichen Leben  
üblichen Sicherheits- und Hygieneregeln

## Hinweis

Noch immer gilt selbstverständlich:

Wenn Sie mit jemandem sprechen möchten,  
dann rufen Sie mich oder Pfarrer Ladner an.  
Auch am Telefon sind gute Gespräche möglich.  
Haben Sie auch keine Scheu sich zu melden,  
wenn Sie praktische Hilfe brauchen.